

Lebenswege

*Neuigkeiten vom Zentrum für
Asylbewerber in Eupen,
ganz in Ihrer Nähe.*



© Elodie Timmermans

Newsletter der Abteilung für den Empfang von Asylbewerbern des Belgischen Roten Kreuzes
Empfangszentrum Eupen – Nummer 5 – Dezember 2020



Vorwort

Wir wissen nicht wo uns diese Pandemie hinführen wird und wie sie weiterhin unseren Alltag prägen wird. Im Bellevue ist die Einhaltung der diesbezüglichen Regeln weiterhin eine ständige Herausforderung. Unsere Bewohner zeigen viel Verständnis und bemühen sich die Regeln einzuhalten – hier möchte ich ihnen und dem Team meinen Dank dafür aussprechen.

Welchen Einfluss die Pandemie auf Migration haben wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt schwer sagen. Wir haben Interesse daran uns der Ankunft von Menschen aus anderen Kulturen nicht zu verschliessen. Was wäre die Welt um uns herum und die Menschheit im Allgemeinen wenn es nie zum kulturellen- und Wissensaustausch gekommen wäre. Der Kontakt mit anderen Kulturen ist unweigerlich auch anstrengend. Dieser Austausch bringt jedoch eine gegenseitige Bereicherung mit sich und ermöglicht es paradoxerweise, die Elemente der eigenen Kultur besser zu identifizieren und zu verbessern.

Hinzu darf in diesen Zeiten die Frage nach Solidarität und Humanität nicht auf der Strecke bleiben. Wir hoffen bald möglichst wieder im Austausch mit Ihnen sein zu können ! Gute Lektüre

Véronique Wetzelaer
Direktorin



Um uns im Internet zu folgen, besuchen Sie die Facebook-Seite von Info Integration:
www.facebook.com/Info.Integration/

Inhaltsverzeichnis

- 3** Info-Integration
- 4** Migration bereichert die Kulturen
- 6** Interview mit einer Bewohnerin
 - Eine verdiente Pause
- 7** Covid-19 im Bellevue
 - Rezepte aus aller Welt
- 8** Gesichter und Geschichten
 - Leo Hernández, Freiwilliger

Info-Integration

ist das Referenzzentrum für Fragen zu Migration und Integration in Ostbelgien. Es ist ein Dienst des Belgischen Roten Kreuz, im Auftrag der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Unsere Aufgabenfelder sind: Die sozio-juristische Beratung:

Wir beantworten Fragen zum Aufenthaltsrecht (Internationaler Schutz, Familienzusammenführung und Regularisierung), zu Sozialen Rechten und zur Erlangung der belgischen Nationalität usw. Unser Angebot richtet sich an Migranten und Personen, die mit diesem Zielpublikum zusammenarbeiten oder leben.

Die Begleitung im Integrationsparcours:

Wir begleiten die Teilnehmer von der Einschreibung bis zum Abschluss durch die verschiedenen Etappen des Parcours. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Deutschkurse und Bürgerkunde stellen wir eine Bescheinigung aus. Auch Alltags- und Zukunftsfragen werden besprochen und gegebenenfalls angegangen.

Die Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, die breite Öffentlichkeit für die Themen Integration und Zusammenleben der Kulturen zu sensibilisieren. Wir möchten dazu beitragen, Vorurteile und Ängste abzubauen und eine Willkommenskultur zu schaffen. Beispiele dafür sind die Kampagne Begegnungsorte oder unsere neuste Broschüre „Ankommen und Leben in Ostbelgien. Berichte aus dem Integrationsparcours“

Interkultureller Dialog im Unterrichtswesen

Wir beraten Schulen im Bereich Interkulturelles Zusammenleben an den Schulen, wir bieten Weiterbildungen für die Lehrer an, Animationen für Schüler zu Themen wie Rassismus, Menschenrechte, Flucht und Asyl und stellen Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

Weiterbildungen und interkulturelles Knowhow

Info-Integration bietet Workshops und Weiterbildungen für Dienste, Schulen, Vereine, Haupt- und Ehrenamtliche an. Themen sind u. a. das Aufenthaltsrecht, Interkulturalität, Argumentationstraining. Wir versuchen dabei, unser Angebot der jeweiligen Anfrage anzupassen.

Unsere Webseite

www.info-integration.be, bietet vielseitige Informationen zu den einzelnen Themen an – schauen Sie mal rein.

Kontaktieren können Sie uns unter info-integration@roteskruz.be,

oder unter der Nummer **087.76.59.11**

Wir sind gerne für Sie da, auf Termin oder zu den offenen Sprechstunden:

dienstags zum Thema Integrationsparcours (14-16Uhr) und mittwochs bei sozio-juristischen Fragen (14-16Uhr), in der Hillstraße 7 in Eupen

Das Foto ist vor den Covid Massnahmen aufgenommen worden



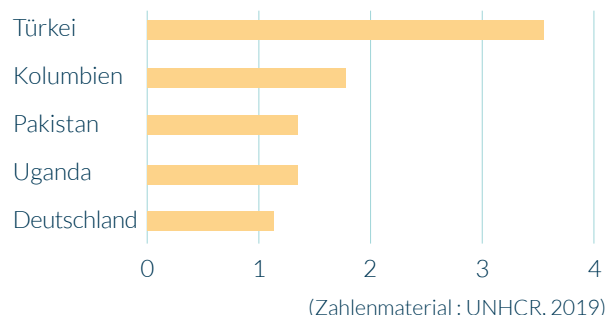
„Es sind die europäischen Länder, die die meisten Flüchtlinge aufnehmen“



Die meisten zur Flucht gezwungenen Menschen begeben sich in ein anderes Gebiet ihres eigenen Landes oder in ein Nachbarland. 85 % der Flüchtlinge leben in einem Entwicklungsland.

2019 gehörten diejenigen Länder, die die größte Anzahl an Menschen im Exil aufnehmen, nicht zur Europäischen Union.

Die Länder, die die meisten Flüchtlinge aufnehmen (in Millionen)



Migration bereichert die Kulturen

Männer und Frauen sind seit Menschengedenken aus den unterschiedlichsten Gründen umgezogen. Das Reisen ist tief in der Natur des Menschen verwurzelt. Mit auf die Reise geht dabei auch das kulturelle Gepäck. Egal ob auf dem Gebiet der Kunst, der Küche, der Mode, der Literatur oder der Architektur, die Kulturen entwickeln sich weiter, beeinflussen sich gegenseitig, vermischen sich untereinander oder verschwinden manchmal sogar. So bereichert die Migration die Kulturen und trägt zu deren Ausbreitung und weiteren Entwicklung bei.



Kultur ist kein einfacher Begriff

Kultur ist ein soziales und politisches Konstrukt. Nur weil eine Person behauptet, Teil der französischen Kultur zu sein, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass sie mit einer Baskenmütze auf dem Kopf und einem Baguette unter dem Arm herumläuft. Jeder Mensch schafft sich auf der Grundlage seiner Umgebung, seines Umfelds und seiner Erfahrungen seine eigene Kultur oder sogar seine eigenen Kulturen. Kultur, das heißt nicht nur „Ich stamme von hier oder ich komme von da“. Kultur ist auch das, was unsere Zugehörigkeit zu einer Gruppe von Menschen mit denselben Werten und Gewohnheiten ausmacht.

Und wie sieht's aus mit der Migration?

Menschen mit Migrationshintergrund sind wahre Kulturproduzenten. Sie ermöglichen die Begegnung verschiedener Kulturen. Sie geben und empfangen, und aus dieser Schnittstelle entsteht so viel Reichtum! Wer sich in eine neue Gesellschaft einbringt, trägt genau soviel dazu bei wie er/sie empfängt. Hier entsteht viel Neues und eine große Vielfalt. Die kulturellen Merkmale des Herkunftslandes tragen dazu bei, die Erinnerung an die eigenen Ursprünge zu bewahren und im Gastland am Aufbau der mitgebrachten Kultur mitzuwirken.



Die Ankunft neuer Menschen kann manchmal Ängste vor dem „Verlust“ der eigenen Identität und Kultur schüren. Manche schätzen die sogenannten „exotischen“ kulturellen Aspekte und haben trotzdem immer noch Vorurteile gegenüber den Migranten. Andere hingegen sind gewillt, sich dem Neuen gegenüber zu öffnen und nehmen es hin, dass die eigene Kultur sich dadurch weiterentwickelt.

Essen: Erinnerungen an früher

Unter anderem veranschaulichen die Essgewohnheiten diese Begegnung der Kulturen. Kochen hilft dabei, den Migrationsschock abzufedern, weil es hilft, die Erinnerung an das Heimatland zu pflegen. Zum Beispiel werden Familienrezepte von Generation zu Generation weitergegeben. Das verhindert aber keineswegs den Verzehr von Produkten aus dem Gastland.

Denken wir beispielsweise an Sang Hoon Degeimbre, den belgischen Sternekoch koreanischer Herkunft, der Produkte von hier und von dort miteinander kombiniert. Seine Spezialität: eine Speise bestehend aus einer Kombination von Kiwi und Austern.

Musikalische Erneuerung

Auch Musik reist ausgiebig. Sie reist unter anderem im Gepäck von Menschen, die migrieren, und ist dabei ein Bezugspunkt beim Aufbau ihrer Identität.

Zum Beispiel kamen die Einwanderer während der italienischen Einwanderung nach Belgien mit ihren Liedern, ihren Instrumenten, ihren Akkordeons. Einige spielten Lieder aus ihrem Herkunftsland, aber andere erzählten über ihre Migrationserfahrungen durch eigen geschaffene Musikstücke. Die nachfolgenden Generationen reproduzierten nicht zwangsläufig die Musik ihrer Eltern. Somit entstanden hybride Musikwerke, in denen verschiedene Sprachen und Musikstile vermischt sind.

Eingebürgerte Gesten

Oft vergessen wir die Herkunft gewisser Praktiken, da sie fester Bestandteil unserer Gewohnheiten geworden sind. Zum Beispiel denken wir heute nicht mehr systematisch an die Verbindung zwischen Baguette und französischer Kultur. Darüber hinaus entstammen einige Aspekte unseres täglichen Lebens, von denen Sie es nicht vermuten würden, aus dem Reichtum, den diese Begegnungen der Kulturen hervorgebracht haben.

Quelle:

Marco Martiniello
La démocratie multiculturelle.
« Migration et musiques (2) : Entretien avec Marco Martiniello ».
Point culture.
Caféologie.

Hätten Sie es gewusst?

Der Kaffee hat einen langen Weg zu uns zurückgelegt. Die Pflanze wuchs ursprünglich auf der äthiopischen Hochebene, und die Legende berichtet von einem Hirten, der die Wirkung des Koffeins auf seine Ziegen sah und deshalb aus den Bohnen ein Getränk zubereitete. Später verbreitete sich das Getränk dann in der arabischen Welt.

Die Wirkung von Kaffee erweckte sofort die Aufmerksamkeit der Kaufleute. 1615 brachten venezianische Händler die ersten Kaffeesäcke nach Europa. Im 18. Jahrhundert wurde das Getränk in Europa populär und anschließend in die kolonisierte Länder eingeführt. Das Getränk eroberte somit die gesamte Welt, ausgehend von einem äthiopischen Hirten bis hin zu den Astronauten, die Kaffee sogar auf dem Mond tranken.

Interview mit einer Bewohnerin

Wo viele Nationalitäten aufeinander treffen, gibt es auch große Unterschiede in kulinarischen Vorlieben.

Um den Bewohnern des Belle-Vue zu ermöglichen, ihre Kochkulturen mit den anderen zu teilen, organisieren wir in regelmäßigen Abständen Kochateliers wo einige Bewohner für den Rest des Zentrums kochen.

Bei dieser Aktivität kann jeder teilnehmen und sein eigenes bisschen Kultur einbringen.

An diesem Tag übernehmen die Teilnehmer das Ruder, werden zu Chefs und die Mitarbeiter werden zu Küchengehilfen.

Dieses Atelier dient dazu, den Bewohnern eine Abwechslung zu gönnen aber auch, sie in einem anderen Umfeld zu erleben. Ihre Stärken, Hobbies und Vorlieben kennenzulernen.

So haben uns manche Bewohner mit ihrem organisatorischen Talent und Ihrem Know How in der Küche überrascht.

So war es auch bei Maria, die sich bereit erklärt hat uns einen kleinen Einblick ihr privates Leben zu gewähren.

Erzählen Sie uns etwas über sich

„Mein Name ist Maria Melendez, ich bin 33 Jahre alt und ich komme aus San Salvador in Salvador. Dort lebte ich mit meiner Tochter, meinem Lebensgefährten, meiner Schwester und meinem Bruder und seiner Familie“.

Was hat sie motiviert an diesem Atelier teilzunehmen?

„Erstmal koche ich leidenschaftlich gerne. Aber ich nehme einfach gerne an den Gruppenaktivitäten teil, da es mir die Möglichkeit bietet, mit den anderen Bewohnern in Kontakt zu kommen und sie besser kennenzulernen“.

Wie haben sie gelernt zu kochen?

„Ich habe mit meiner Großmutter gelernt zu kochen. Als ich klein war, hat sie ihre selbst gekochten Gerichte auf dem Markt verkauft. Nach der Schule habe ich ihr immer bei den Vorbereitungen geholfen“.

Während dieser Kochateliers, haben wir feststellen können, dass das Zubereiten von großen Mengen und mehreren Gerichten auf einmal und vor allem Ohne Rezepte kein Problem für sie ist. Woher haben sie dieses gute Augenmaß?

„Meine Großmutter bereitete immer ca. 200 Gerichte vor. Da habe ich gelernt das richtige Augenmaß zu haben und mich gut zu organisieren“.

Welches Salvadorianische Gericht fehlt Ihnen hier in Belgien am meisten.

„Eigentlich alle, da die belgische Küche sehr unterschiedlich zu der salvadorianischen ist. Aber eins meiner Lieblingsgerichte ist Cavatini, polio y broccoli“.

Welchen Beruf haben Sie ausgeübt bevor sie nach Belgien gekommen sind?

„Ich war Besitzerin eines Schönheitssalons für Mann und Frau“.

Ist es Ihnen wichtig, ihr Know How in der Küche an Ihre Familie weiterzuleiten?

„Ich denke es ist sehr wichtig die traditionelle salvadorianische Küche an meine Tochter weiterzuleiten. Aber noch ist sie zu Jung dafür“.

Covid-19 im Bellevue

Die Sicherheit aller ist das oberste Gebote

Seit dem Auftreten des Virus in unserem Land und der ersten offiziellen Informationen, hat unser Team sofort Maßnahmen getroffen um unsere Bewohner, die Arbeiter und die Freiwilligen zu schützen. :

- Maßnahmen zur sozialen Distanz durch Markierungen auf dem Boden
- Aufbau von Waschbecken um sich die Hände waschen zu können beim Betreten des Zentrums
- Einschränkungen der Animationen je nach Stand der Dinge
- Regelmäßige Sensibilisierung zur Situation in Belgien
- Maskenpflicht im Zentrum (außer Schlafzimmer)

Die Sanitäre Krise gibt uns momentan leider nicht die Möglichkeit gewohnte Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Zentrums zu organisieren. Wir können es kaum abwarten einen normalen Alltag wiederzufinden, sowie unsere Kontakte nach Außen wiederaufzubauen. In der Zwischenzeit versuchen wir Lösungen zu finden, gewisse Aktivitäten wieder aufzunehmen und gleichzeitig allen Maßnahmen gerecht zu werden.



Die Lokalsektionen des Roten Kreuzes in Ihrer Nähe

Das Belgische Rote Kreuz unterhält ein Netzwerk, das aus etwa ein Hundert lokalen Rot-Kreuz-Häusern (oder Lokalsektionen) besteht.

In jedem von ihnen werden eine Reihe von Dienstleistungen und Solidaritätsaktionen angeboten, die es den verwundbarsten Menschen unserer Gesellschaft ermöglichen, ihre Existenzbedingungen zu verbessern: Nahrungsmittelhilfe, Kleiderbörsen, materielle Soforthilfe, Besuche bei alleinstehenden Menschen, Verleih von medizinischer Ausrüstung, Erste-Hilfe-Ausbildung usw.

Anschrift:

- Rot-Kreuz-Haus Eupen, Hillstraße 1 - 4700 Eupen
- Lokalsektion Eupen, Rotenberg 33 - 4700 Eupen

Mehr Infos unter <https://maisons.croix-rouge.be/>

Eine verdiente Pause

Wir danken dem Kiwanis Club Eupen und den Soroptimist, den unbegleiteten Minderjährigen des Belle-Vue ermöglicht zu haben eine Woche Urlaub zu genießen!

Dank Ihrer Hilfe haben die 18 Jugendlichen vom 27. Bis 31. August eine unvergessliche Urlaubswoche in Worriken verbringen können. Das Wetter war optimal und sie haben unter Anleitung Sportaktivitäten ausüben können. Von Klettern bis hin zum Segeln auf dem See war alles dabei.

Nach Sportreichen Tagen waren dann um 22 Uhr auch schon die meisten zufrieden und schlafend im Bett.

Für die Jungen war es nicht nur Spaß, sondern auch die Möglichkeit in einem anderen Rahmen Zeit miteinander verbringen zu können und als Gruppe zusammenzuwachsen. Außerdem hat es ihnen ermöglicht einmal kurz aufzutanken nach Wochen der Inaktivität in dieser Coronazeit.

Herzlichen Dank für die wertvolle Unterstützung!



REZEPTE AUS ALLER WELT

Injera, traditionelles Rezept aus Äthiopien und Eritrea

Zutaten für 10 Fladenbrote:

- 250 g braunes Teff- oder Hirsemehl
- 6 g Trockenhefe
- 1 Messerspitze Natron
- 500 ml (lauwarmes) Wasser
- ½ TL Salz

Teffmehl wird auf der Grundlage der Zwerghirse „Teff“ hergestellt, eine Getreideart die in Äthiopien und Eritrea angebaut wird.

Zutaten für die Beilage:

- 1 Zwiebel
- 2 Möhren
- 2 Kartoffeln
- 1 Süßkartoffel
- 1 Knoblauchzehe
- 1 TL Pimentpüree
- 1 cm frischer Ingwerwurzel
- ½ TL gemahlener Koriander
- ½ TL Kümmel
- 2 Lorbeerblätter
- 1 Glas Tomatensoße
- 1 EL Öl
- 1 Dose Thunfisch (natur)

Zubereitung der Fladenbrote:

- 1) Alle Zutaten bis auf das Salz im Mixer vermischen
- 2) Salzen und während weiteren 15 Sekunden im Mixer vermischen
- 3) Die Mischung in einen großen Behälter geben
- 4) Mit Frischhaltefolie bedecken und 48 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen
- 5) Eine Pfanne mit Antihaf-Schicht oder eine Crêpe-Pfanne ohne Fett auf Höchsttemperatur erhitzen. Leicht ölen.
- 6) Für jede Injera eine kleine Kelle Teig in die Pfanne geben und nur von einer Seite 1,5-2 Minuten backen.

Zubereitung der Beilage:

- 1) Eine geschnittene Zwiebel in einem halben Glas Wasser mixen und in einen Kessel geben.
- 2) 5 Minuten kochen lassen, die klein geschnittene Knoblauchzehe, das Pimentpüree und die Gewürze hinzugeben. Das geschälte und geschnittene Gemüse hinzufügen. Wasser hinzugeben, bis das Gemüse bedeckt ist.
- 3) Wenn das Gemüse fertig gekocht ist, die Tomatensoße, das Öl und den Thunfisch hinzugeben.

Die Injeras mit der Beilage servieren.

Guten Appetit!



© Belgischen Roten Kreuzes

Gesichter und Geschichten

Leo Hernández, Freiwilliger

Hallo! Mein Name ist Leo Hernández, ich bin 26 Jahre alt und komme aus Kolumbien, um meinen Europäischen Freiwilligendienst im Rahmen des GLOBERS-Programms (Globales Lernen zur Überwindung von Barrieren, die Respekt und Solidarität fördern) zu leisten, das von Erasmus + und der Europäischen Kommission unterstützt wird.

Ich bin ein auf Sozial- und Entwicklungspsychologie spezialisierter Psychologiestudent und spreche Spanisch, Englisch und Deutsch. Ich bin 2014 in die Freiwilligenwelt eingetreten, als ich ein Kulturaustauschjahr in Deutschland absolvierte, in dem ich im Jugendzentrum einer Stadt einige Workshops gegen den Drogenkonsum und das Bewusstsein für sexuelle Aufklärung für Jugendliche entwickelte.

Danach habe ich als Freiwilliger und interkultureller Vermittler für Freiwillige gearbeitet, die nach Kolumbien kommen, um ihren Freiwilligendienst bei ICYE (der Organisation, die mir geholfen hat, hier zu sein) zu leisten. Und schließlich haben wir während der Pandemie und zusammen mit 7 anderen Freiwilligen „Conecto“ gegründet, eine soziale Initiative, bei der wir Freiwillige mit Familien verbinden, die aufgrund der Sperrung und der dadurch verursachten Krise Probleme haben.

Jetzt werde ich ein Jahr lang im Belle-Vue arbeiten, in der Hoffnung, dass ich den hier lebenden Menschen, insbesondere den unbegleiteten Jugendlichen, helfen und das Team bei allem unterstützen kann, was sie brauchen. Ich möchte auch meine Deutschkenntnisse verbessern und natürlich Französisch lernen (und wahrscheinlich herumreisen, wenn der Virus uns alle wieder normal werden lässt).



© Leo Hernández

**Kontaktieren Sie uns,
wenn Sie sich aktiv
einbringen möchten!**

T : 087/32 18 51
@ : centre.eupen@croix-rouge.be

Belgisches
ROTES KREUZ 

Lebenswege

Newsletter des Abteilung für den Empfang von Asylbewerbern des Belgischen Roten Kreuzes
Empfangszentrum für Asylbewerber
Eupen - N°5 - Dezember 2020.

Redaktionsleitung:
Marie Polard - Lucile Thiry
Dienst für Sensibilisierung

Verantwortlicher Herausgeber:
Pierre Hublet, rue de Stalle 96
1180 Brüssel

Haben Sie Fragen ? Kontaktieren Sie uns:
@ : centre.eupen@croix-rouge.be
T : 087/32 18 51

Visitez notre site internet :
<https://accueil-migration.croix-rouge.be>

Sie möchten unseren Newsletter elektronisch erhalten ? Schreiben Sie uns eine E-Mail an : sensibilisation.migration@croix-rouge.be

Mit der Unterstützung von Fedasil

